

N. I I. Vor das Schwinden, so wohl vor Menschen als vor das Vieh.

Man nimmt eine Holler-Wurzen, die muß vor Aufgang der Sonnen an einem Freytag nach dem Neumond gegraben werden, und diese Wurzen hencft man auf diese Seyten, wo das Glied schwind, und läst es so lang, bis von sich selbst abfällt.

Diese Wurzen, wann man es anhencft, kan in etwas eingenähet werden.

- Item: Das Wasser vor das Schwinden. fol. 23. Num. 56.
- Item: Das Fuchs-Del. fol. 60. Num. 5.
- Item: Componirte Johannes-Blumen-Del. fol. 66. Num. 13.
- Item: Die Bettler-Salben. fol. 75. Num. 5.
- Item: Das Elexier. fol. 123. Num. 18.

Vor den Satt.

Brauche dieses.

N. I.

Item 2. Loth weissen Canari-Zucker, ein Muscatnuß gebratten, klein zerstoßen, und gebraucht.

N. 2.

Ein anders.

Item: Von einer Wällischen Nuß den Kern geessen.

N. 3.

Mehr ein anders

Item, Angelica-Wurzen und Vomeranken-Schäller, alles gleich klein gestossen, nach dem Essen, so viel man zwischen zwey Fingern fassen kan, genommen, aber nicht bald darauff getruncken.

N. 4.

Ein anders darvor.

Item, Bocks-Hörn trucken geessen.

N. 5.

Noch ein anders.

Item, Einen süßen Apffel geessen.

Vor alte Schäden und frische Wunden.

In solchen Zuständen ist sich von sondern und flüssigen Fleisch und Fisch-Speisen zu enthalten, der Wein tauget nicht, wohl abgelegenes Bier ist dienlich. Kalter Luft soll gemeydet werden.

Rll

N. I.

N. 1. Zur frischen Wunden.

Berbrenn ein Stücklein Parchend, so bald es Aschen will werden, in ein Baum-Del geworffen, dann wieder heraus genommen, und in die frische Wunden gelegt, darüber ein Devenliv - Pflaster gethan, es hilfft.

N. 2. Ein gutes Pflaster.

Man nimmt 4. Loth Serpentin, 4. Loth Wax, laß es miteinander zergehen, und ein wenig kochen, hernach laßt man es kühl werden, und rühre darein von 2. Eyrn das Weiße, und 2. Quintl Gaffer in Erznabethbör zerrieben, man solle das Eyr-Clar darein rühren so lang, biß daß ein wenig saimen thut, dieses streicht man auf Tüchl, und legt es über alle Tag.

N. 3. Eine köstliche Salben, womit man allerley offene Schäden in kurzer Zeit heylen kan.

Man nimmt ein neues Stein-Häfen, darein thue Feuchtes = Ferches und Lerches-Pech, wie man es von den Bäumen nimmt, so viel, als in 2. Maß gehet, laß solches in besagten Stein-Häfen wohl zergehen, alsdann laß darzu gelbes Wax anderthalb Pfund, und nachdem solches auch zergangen, und mit dem Pech wohl vermischet worden, stoß Myrrhen und Gaffer klein, eines so viel als des andern, darbey zu mercken, daß kein gewisses Gewicht ist, sondern man es nur nach Beduncken nimt, gieße darein so viel Baum-Del, biß die Salben ganz lind werde, allein muß man wohl Achtung geben, daß, nachdem das Del hinein gossen wird, keine grosse Hiß gemacht werde, dann der Gaffer treibt sehr, und wurde die Salben übergehen machen, laß es kalt werden, und wann sie wohl sind ist, so ist sie gut.

N. 4. Eine andere zu machen.

Enlich nimmt schönen Serpentin, gelbes neues Wax, Schaaf-Schmalt, jedes ein Pfund, dieses zerlaß langsam untereinander, und wann es zergangen ist, so rühre darein schönen weißen Weyhrauch, schöne rothe Gold = Myrrhen und Gaffer, jedes ein halb Loth, diese drey Stuck müssen vorhero klein gestossen werden, und zu Pulver gemacht, hernach laß eine viertel Stund lang sieden, und balge es also warmer durch ein saubers Tuch, so dann ist es fertig und gerecht, ziecht von allen Schäden den Ayter und Unflat heraus, ist auch gut für alle Nyß und Geschwär, da aber bey einem Schaden wil-

des

wildes
Bier
und ein
le Fleis
N. 5
M
durch
Pulver
darauf
fallen,
les Flei
andern
de auf
fertig,
daß 2.
oben, t
ist, so
vorkom
tum A
ein Ter
ein S
verm
daß er
darübe
die Fä
und ve
dann d
allewe
nichts,
nichts
müssen
heilet e
let, die
auf zw
und g

wildes oder faules Fleisch ist, so soll man von dieser Salben bey einem Viertling, ein Loth guten klein gepulverten Grünspath daru nter thun, und ein wenig damit siedem lassen, so dann nimmit es das wilde und faule Fleisch hinweg.

N. 5. Mittel vor faule Schäden.

Man nimmit von einem Ferchen-Baum das Pech, zuvor muß man es läutern, daß kein Splittern von Bäumen daran bleiben, man thut das Pech in ein Pfändl, last es zergehen, seyh es alsdann durch ein Tüchl, und behalt es zum Gebrauch, alsdann stost man es zu Pulver, und streuet es in den Schaden, legt ein Tüchl, oder Fließ-Papier darauf, und verbind es mit einem andern Tüchl, daß es nicht kan herab fallen, ein Tag zweymahl, wann aber der Schaden unrein, und viel faules Fleisch hat, so nimm Allaun und grünen Vitriol, eines so viel als des andern, laß durcheinander brennen, das ist zu verstehen, man thue beide auf eine glüende Hård-Schauffel, so fahrt es zusammen, und ist also fertig, alsdann zu Pulver gemacht, und unter das Pech Pulver gemischt, daß 2. Theil Pech, und ein Theil des andern, und so fort gebraucht, wie oben, und wann der Schaden sehr schmöckt, und voller faulen Fleisch ist, so ist es ein Zeichen, daß der kalte Brandt darbey ist, und muß man vorkommen, sonst frist er alleweil weiter, so muß man das Unguentum Egyptiacum mit ein wenig Naturir-Sälbl, welches man mit ein Serpentin, Cyr-Dotter- und Rosen-Del untereinander mischt, und ein Sälbl daraus wird, dieses Sälbl ein wenig unter das Unguentum vermischt, und warm gemacht, mit kleinen Fesl auflegen, hin und her, daß er den völligen Schaden bedeckt, und hübsch hinein druckt, und darüber ein Pflaster, was man für eines hat, darauf legen, dieses nimmit die Fäulung weg, benimmit den Gestanck, und macht den Schaden frisch, und verbind es den Tag zweymahl, und sauber es wohl aus, wann alsdann der Gestanck weg ist, und der Schaden frisch aussiehet, nimmit man alleweil weniger Unguentum unter das Sälbl, daß auf die Lest schier nichts, als das Sälbl ist, und wann der Schaden ganz rein ist, daß nichts mehr stinckt, so braucht man das Pulver, wie oben gemeldet, und müssen dergleichen Persohnen alle 8. Tag auf das wenigst purgiren, so heilet es desto lieber: Mit diesem Mittel hab ich selbst ein Mensch geheilet, die einen Fuß gehabt, daß der völlige Wadl ist gefault gewesen, und auf zwey Krucken gangen, so ist sie, Gott Lob, völlig geheilet worden, und grad von Hauß gangen.

N. 6.

Ein anders.

Man nehme Auster = Schalen, breanne selbe im Feuer, stoß darn zu Pulver, streue dasselbige in die offene Schalen, heilet und trückeret selbe wohl.

N. 7.

Schwarz = Wasser.

Erstlich nimm weiß Kupffer = Wasser 2. Loth, Salis Armoniaci ein Loth, Grünspat 2. Loth, Mercurium Sublimatum zwey Loth, Saffer 3. Loth, Gallus = Aepffel 1. Loth, Erlen = Holz eine Hand voll, Salt zwey Hand voll, Schuß = Pulver eine Hand voll, Honig ein Seitel, diese Stück müssen alle zu Pulver gestossen werden, was zu stossen ist, thue es in ein starck glasierten erdenen Krug, gieß darein ein Maß Wein, Brandwein und Essig, und laß fein gemacht auf einer Glut sieden, daß es nicht übergeheth, der Krug muß bis auf drey Finger angefüllet werden, und wann es einsieden wolte, so kan man ein wenig nachgießen, und muß auch im Sieden wohl gerührt werden, und so es genug gesotten, und wohl schwarz ist, so thue es vom Feuer, und deck es zu, daß der Dampff nicht darvon kommt, und laß also kalt werden, so ist es fertig, dieses Wasser heilet alle offene Schäden, und laßt kein wilches Fleisch wachsen, den Schaden des Tags nur gar oft genezt, und anderst nicht ausgewaschen.

N. 8. Wie man die goldene Milch macht zu allen Entzündungen und hitzigen Schäden.

Erstlich nimm einen neuen Hasen, samt dem Hasendeckel, darein drey Halbe gehen, leg es in ein frisch Wasser, laß eine Weil liegen, darnach nimm es heraus, leg ein Viertel gestossenen Allau darein, gieß 1. Maß frisch Brunnen = Wasser darauf, und deck den Hasen zu, laß einen Finger breit einsieden, nimm hernoch einen andern Hasen, samt dem Deckel, thue darein ein Pfund gestossenes Silberglatt, gieß eine Maß guten scharffen Wein = Essig daran, den laß wohl einsieden, rühr es gar wohl, und laß kalt werden, darnach gieß es alles in das Allau = Wasser, und rühr es wohl untereinander, und behalt es in ein saubern starcken Glas, so ist die goldene Milch gerecht und gut, so oft man darvon braucht, soll man es allzeit vorhero aufrühren, biß wohl weiß wird, doch das Glas zuvor aufmachen, sonst zerpringt das Glas, wann man darvon braucht, daß es weniger wird, und all Diefes auf dem Boden bleibt, kan man vom Ratch ein Länglein machen, und nachgießen, so ist die Milch gerecht, es ist für alle rothe und

und hitzige Geschwulsten, Schäden, vor alle Rothlaufft, geschwollene Brüst, auch vor alle schwarze Blattern, hitzige Wunden, damit gewaschen vor alle Gefrohr, auch Fluß und alle Schäden der Schänckeln, wann man es brauchen will, muß man es ein wenig lab lassen werden, ein Tüchl eingetunckt, und über den Schaden gelegt.

N. 9. Ein guter Umschlag für alle offene Schäden, wo grosse Schmerzen und Geschwulsten seynd, wann ein Schaden sich zur Heilung nicht bequemen will, solle dieser Umschlag gebraucht werden, er stillt die Schmerzen samt andern bösen Zufällen, und disponirt zur Heilung.

Rimm Silberglätt, Boli Armeni, 2. Loth, Terræ Sigillatæ andert- halb Loth, Weyhrauch, Affang, Myrrhen, jedes ein Loth, Mastix ein halb Loth, Saffer auch so viel, diß alles zerstoßen, und zusammen vermischet, darvon nimmt man auf eine halbe Wein zwey Löffel voll, siede es lang miteinander, als man ein hartes Ey siedet, in diesem Wein neht man ein doppelt Tüchl, so groß, daß es den ganzen Schaden bedeckt, legt es also warmer, als man es erleiden kan, des Tags zweymahl auf, man muß auch den Fuß von unten auf gefächt haben, so best es seyn kan.

N. 10. Unguentum Ægyptiacum zu machen.

Estlich nimm Honig ein Pfund, guten Essig ein halb Pfund, Grünspath gepulvert 2. Loth, gebrennten Alaun ein Loth, dieses alles in ein Pecken gethan, und gesotten, als wie ein Honig dick, oder wie ein Sälzl, ist gut für die Wunden, wo viel saules Fleisch ist, und der Brand darbey.

N. 11. Das goldene Tüchl, damit das wilde Fleisch zu vertreiben.

So nimm Alaun, wie ein grosse Haselnuß, so viel grün Vitriol, und ein guten Safran, thue es in ein halb Seid-Haserl, gieß halb Wein, und halb Essig daran, laß ziemlich einsieden, neht ein saubers Tüchl darein, laß trucken werden, das thue etlichmahl, und behalt es: Wann ein wildes Fleisch wolte wachsen, so schneid von dem Tüchl, so groß der Schaden ist, und leg es darauf, aber das Pflaster brauch so lang, biß das wilde Fleisch weg ist, vergehet ohne Schmerzen, das Tüchl bleibt lang in seinen Kräfften.

Rllz

N. 12.

N. 12. Vor die Wunden ein Trancf.

S Eydnisch Wund = Kraut zwey Loth, selbst gewachsenen Hannff ein Loth, gespizten Weegrich, Allervelt Heyl, Bachmolten, St. Johannes = Kraut, Sinau, weissen Canickl, klein Wintergrün, Nagel = Kraut, goldene Sachel, dieser Stuck jedes ein Theil, diese Kräuter im May im abnehmenden Mond gesucht und aufgedörret zu Pulver, desselben so viel, als man mit 3. Fingern fassen mag, in eine Maß = Rاندl voll guten Wein gethan, darnach einen guten Theil einsieden lassen, und vermach die Rاندl wohl mit Zaig: Im Tag 3. mahl zu trincken geben, wasch den Schaden oft darmit, auch ein Tüchl darein genest und übergelegt, frühe warm, Mittag und Abends kalt getruncken: Die Rاندel muß gesezt werden in ein Kessel siedendes Wasser.

Item: Das Herz = Carbuncel = Wasser.	fol. 5.	Num. 10.
Item: Das edle Kalch = Wasser.	fol. 13.	Num. 29.
Item: Das Wasser vor faule Schäden.	fol. 23.	Num. 57.
Item: Der goldene Essig.	fol. 35.	Num. 1.
Item: Das Cardobenedict = Del.	fol. 61.	Num. 6.
Item: Das Fuchs = Del.	fol. 65.	Num. 8.
Item: Das Del so alle Fistl heilet.	fol. 65.	Num. 9.
Item: Das componirte Johannes = Del.	fol. 66.	Num. 13.
Item: Das Del.	fol. 68.	Num. 21.
Item: Das Del vor alle Wunden.	fol. 72.	Num. 33.
Item: Die Allabaster Salben.	fol. 73.	Num. 1.
Item: Die Althea = Salben.	fol. 74.	Num. 2.
Item: Die Bettler = Salben.	fol. 75.	Num. 5.
Item: Die Cardobenedict = Salben.	fol. 76.	Num. 7.
Item: Der Königin in Ungarn Salben.	fol. 78.	Num. 12.
Item: Die köstliche Popolium = Salben.	fol. 80.	Num. 16.
Item: Das Pflaster zu alten und frischen Schäden.	fol. 89.	Num. 1.
Item: Das Froschlauch = Pflaster.	fol. 89.	Num. 3.
Item: Das Pflaster vor alle hitzige Schäden.	fol. 90.	Num. 4.
Item: Das Straubingische Pflaster.	fol. 91.	Num. 8.
Item: Das Pflaster vor unheilsame Schäden.	fol. 91.	Num. 9.
Item: Die Elexier.	fol. 123.	Num. 18.
Item: Der rothe Stein.	fol. 127.	Num. 21.
Item: Das Salbl.	fol. 269.	Num. 13.

Vor